

„Wandmalereien liefern viele Infos zum christlichen Glauben“

LWL-Ausstellung „Bildwelten – Weltbilder“ ab 18. März im Kupferhammer

WARSTEIN ■ In vielen Kirchen Westfalens sind Wandmalereien der späten Romanik (1160 - 1270) erhalten. Sie zeigen figürliche Szenen, die zusammen mit der Architektur und der ergänzenden Dekorationsmalereien (Raumfassung) die Kirchenräume prägen. Dennoch ist die romanische Wandmalerei als herausragendes westfälisches Kulturgut bisher nicht systematisch wissenschaftlich erforscht worden. Um dies zu ändern, hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) 2012 das Forschungsprojekt „Bildwelten – Weltbilder“ begonnen, bei dem figürliche Wandmalereien in dreizehn Kirchen vom Gerüst aus erfasst, kartiert und untersucht worden sind. Die Ergebnisse zeigt der LWL jetzt in der Wanderausstellung „Bildwelten – Weltbilder“, die vom 18. März (Eröffnung um 11 Uhr) bis zum 13. Mai im Städtischen Museum Haus Kupferhammer in Warstein zu sehen ist.

„Die romanischen Wandmalereien in den Kirchen liefern uns viele Informationen zum christlichen Glauben im Mittelalter und sind für uns daher wichtige Zeugnisse“, so LWL-Chefdenkmalpfleger Dr. Holger Mertens. „Neben dem Zeugniswert der Malereien haben die repräsentativen Darstellungen für den heutigen Betrachter natürlich auch einen besonderen ästhetischen Reiz als Kunstwerke.“

Die Ausstellung präsentiert die Ergebnisse des Forschungsprojektes in visuell ansprechender Form. Über 40



Spannende Detailansichten von Wandmalereien in Kirchen sind ab 18. März im Haus Kupferhammer in Warstein zu sehen. ■ Fotos: LWL/Dülberg

Stellwände und Vitrinen beinhalten Texte, Pläne, Fotos und Exponate zur romanischen Wandmalerei in Westfalen-Lippe. „Mit vielen hochauflösenden Fotos ermöglicht die Ausstellung spannende Detailansichten der Malereien, die vor Ort aufgrund der Monumentalität und der räumlichen Gegebenheiten dem Betrachter oft weit entrückt sind“, erklärt Projektbearbeiterin Dr. Anna Skriver. So möchten die LWL-Denkmalpfleger die Kunstgattung und ihre Geschichte in der Öffentlichkeit bekannt machen und dem heutigen Betrachter die Kraft der historischen religiösen Bildwelten verständlich vermitteln. Projektleiter Dr. Dirk Strohmann ergänzt: „Das Forschungsprojekt hat außerdem die Grundlage dafür geschaffen, die Wandmalereien auch für zukünftige Generationen zu erhalten. So wurden einige dringend notwendige Konservierungsmaßnahmen ange-

stoßen und begleitet. Weiterhin wurden bei allen Wandmalereien Referenzflächen für ein Monitoring bestimmt, fotografiert und von Restauratoren untersucht.

Was haben die Menschen

Wandmalerei

Wandmalereien gehören zum ältesten Kulturgut, wie bereits rund 33 000 Jahre alte Höhlenmalereien beweisen. Im europäischen Mittelalter erlebte diese Technik seit karolingischer Zeit einen neuen Aufschwung. Die Malereien wurden direkt mit den Wänden verbunden und somit zu einem Teil der Architektur. Die Farben bestimmen neben den architektonischen Formen wesentlich das innere Erscheinungsbild einer Kirche. Die Figuren wurden entweder in einer lasierenden oder deckenden Malweise gestaltet. Die Modellierung der Körper wie die der Gewänder ist sehr variantenreich.

geglaut und wie führten sie ihr Leben? Wie haben die Wandmaler gearbeitet und auf welche Vorlagen haben sie zurückgegriffen? Welche Geschichte haben die Wandmalereien in den folgenden fast 800 Jahren erlebt? All diese Fragen waren Anlass zu dem mehrjährigen Forschungsprojekt, das 13 westfälische Kirchen umfasste. Diese Kirchen befinden sich in den Orten Bad Sassendorf-Lohne, Bad Sassendorf-Weslarn, Balve, Bochum-Stiepel, Dortmund-Brechten, Dortmund-Wellinghofen, Lippstadt, Lügde, Paderborn-Neuenbeken, Schmallenberg-Berghausen, Schmallenberg-Wormbach, Soest und Soest-Ostönnen. Bei den Kirchen handelt es sich bis auf die Nikolaikapelle in Soest um Pfarrkirchen. Ein Buch, ein Film und ein Internetauftritt (www.lwl.org/wandmalerei/) stellen neben der Wanderausstellung die Ergebnisse des Projektes vor.